

Zwischen Stürmerstars und Gewalttätern

Die Berichterstattung über Eingewanderte und Geflüchtete

Eine Expertise für den Mediendienst Integration

von Prof. Dr. Thomas Hestermann, Hochschule Macromedia, Hamburg

Januar 2022

1. Die wichtigsten Ergebnisse	2
2. <i>Bild</i> und <i>Welt</i> betonen die Risiken, <i>Süddeutsche</i> und <i>taz</i> die Chancen	3
3. Sturmtalente und Gründer mit Hintergrund.....	4
4. Eingewanderte und Geflüchtete finden zunehmend Gehör.....	9
5. Fazit.....	11
6. Zur Methodik.....	12

Die vorliegende Expertise stellt erstmals Ergebnisse aus einer Medienanalyse der Hochschule Macromedia zur Fernseh- und Zeitungsberichterstattung 2021 über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete vor.

1. Die wichtigsten Ergebnisse

Deutschlands Leitmedien berichten über Flucht und Einwanderung völlig anders als 2019 und betonen sehr viel stärker die Chancen der Migration. Dies zeigt unsere Analyse der Hauptnachrichten und Boulevardmagazine der acht reichweitenstärksten bundesweiten Fernsehsender sowie von fünf auflagenstarken bundesweiten Tageszeitungen aus vier Kalenderwochen 2021¹.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- Wenn die überregionale Presse und die meistgesehenen Fernsehsender über Eingewanderte und Geflüchtete berichten, stellen sie – völlig anders als 2019 – eher die gesellschaftlichen Chancen (37,7 Prozent) als die Risiken (29,1 Prozent) in den Vordergrund.
- Dabei zeigen sich starke Unterschiede zwischen den untersuchten Medien – während *Bild* und *Welt* stärker die Risiken betonen, überwiegen bei der *Süddeutschen Zeitung* und der *taz* die Chancen. Die *Frankfurter Allgemeine* und die untersuchten Fernsehformate gewichten Risiken und Chancen ungefähr gleich.
- Eine besondere Rolle spielt dabei der Sport: Darauf bezieht sich rund ein Drittel der Berichte im Kontext von Migration, mehrheitlich auf herausragende Leistungsträger ausländischer Herkunft.
- Geht es im Zusammenhang mit Migration um Kriminalfälle in Deutschland (24,5 Prozent aller Beiträge), dann stehen Eingewanderte und Geflüchtete fünfmal so häufig als Tatverdächtige im Fokus wie als Opfer.
- Die Herkunft von Tatverdächtigen wird seltener genannt als 2019. Doch soweit dies geschieht, wird über ausländische mutmaßliche Gewalttäter gegenüber deutschen Tatverdächtigen in starker Verzerrung der Kriminalstatistik rund 16-mal so viel berichtet.²

¹ Die untersuchten TV-Sender erreichen einen Zuschauermarktanteil von insgesamt 53,6 Prozent, die Tageszeitungen eine Reichweite von insgesamt 11,02 Millionen. Zur Methodik S.13, vgl. Hestermann (2020), Die Unsichtbaren, Mediendienst Integration.

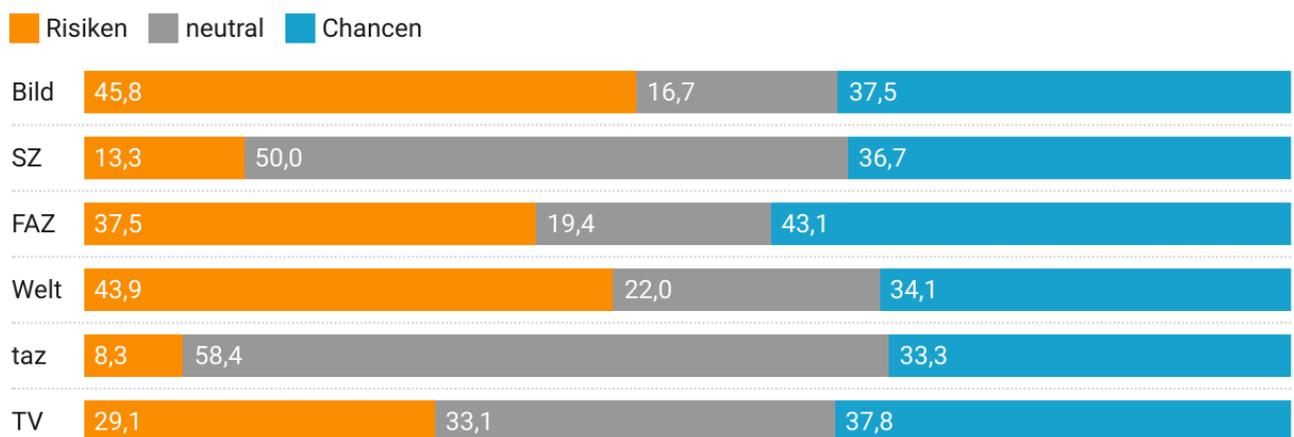
² Laut Polizeilicher Kriminalstatistik 2020 sind bei Gewaltdelikten 2,27-mal so viele Tatverdächtige deutsch wie ausländisch (69,4 zu 30,6 Prozent), in der untersuchten Fernseh- und Zeitungsberichterstattung mit Herkunftsangaben 2021 ist das Zahlenverhältnis umgekehrt, Ausländer zu Deutsche 7,0 (87,5 zu 12,5 Prozent), damit beträgt der Faktor der Verzerrung 15,9 (2,27 x 7,0).

- Die Debatte wird vergleichsweise wenig von der Politik bestimmt: In 19,3 Prozent der Beiträge äußern sich Parteivertreter. 2019 waren es noch 29,1 Prozent.
- In 24,2 Prozent der untersuchten Beiträge kommen die Eingewanderten und Geflüchteten selber zu Wort, fast doppelt so häufig wie 2019 (12,3 Prozent). In nur 4,9 Prozent sind dies Frauen.
- Vielstimmige Lobby: Nichtregierungsorganisationen äußern sich in 9,5 Prozent der Beiträge – insgesamt sind dies 31 meist kleinere Verbände, während Großorganisationen wie die Gewerkschaften oder die christlichen Kirchen und ihre Hilfswerke mit jeweils unter einem Prozent Anteil kaum gehört werden.

2. Bild und Welt betonen die Risiken, Süddeutsche und taz die Chancen

Zwischen den einzelnen Medien fallen deutliche Unterschiede auf. Die *Bild* fokussiert – wie 2019 – besonders auf die Risiken der Einwanderung, ähnlich die *Welt*. In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und in den untersuchten Fernsehbeiträgen überwiegen die chancenorientierten Beiträge. Besonders stark heben die *Süddeutsche Zeitung* und die *taz* die Chancen gegenüber den Risiken hervor.

Abb.1: So gewichten 2021 unterschiedliche Leitmedien Risiken und Chancen in Beiträgen über Eingewanderte und Geflüchtete³



n= 326 TV- und Zeitungsbeiträge

Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

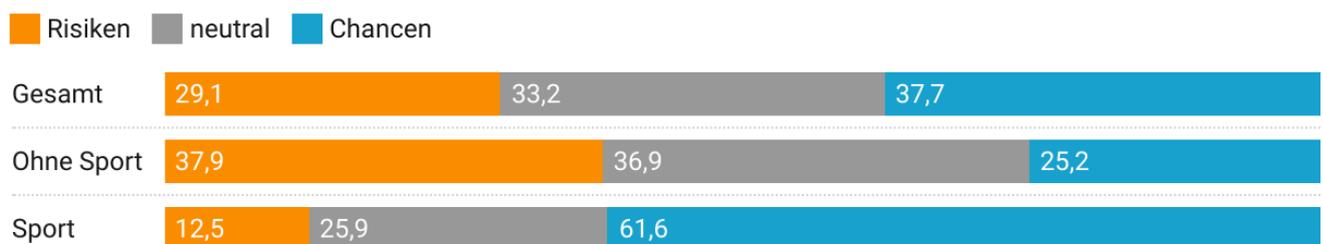
³ n = 326 Beiträge (davon 112 mit Sportbezug) über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete aus den Hauptnachrichten und Boulevardmagazinen der acht meistgesehenen TV-Sender sowie aus dem überregionalen Teil der Bundesausgaben von Bild, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Welt und taz aus vier Wochen Januar bis April 2021. Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

3. Sturmtalente und Gründer mit Hintergrund

Nach der Migrationsforschung geht es im öffentlichen Diskurs vor allem um diese fünf Probleme von Flucht und Einwanderung: eine Belastung des Sozialstaats und des Arbeitsmarktes (s. 3.1), kulturelle Überfremdung (3.2), rechtswidriger Aufenthalt (3.3), abweichendes Verhalten (3.4) und die Übertragung von Krankheiten (3.5).⁴

Diese fünf Themenfelder waren – wie in unseren Studien 2017 und 2019 – Grundlage der Analyse. Dabei wurden jeweils die benannten problematischen Entwicklungen betrachtet wie ihr Gegenteil, also beispielsweise sowohl kulturelle Überfremdung wie kulturelle Bereicherung aus medialer Perspektive. Insgesamt fällt ein deutlich positiverer Ton auf als 2019: Deutschlands Leitmedien entdecken die Chancen von Einwanderung neu.

Abb. 2: So gewichten 2021 TV- und Zeitungsberichte mit und ohne Sportbezug Risiken und Chancen in Beiträgen über Eingewanderte und Geflüchtete⁵



n = 326 TV- und Zeitungsberichte

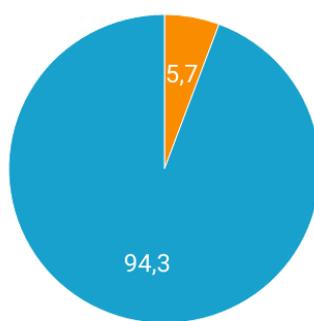
Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

⁴ Vgl. zu 3.1: Bauder, H. (2008). Media Discourse and the New German Immigration Law, *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 34 (1), S. 95-112; Weber, B. (2016). „We Must Talk about Cologne“. Race, Gender, and Reconfigurations of “Europe”. *German Politics and Society*, 34 (4), S. 68–86; vgl. zu 3.2: Alba, R. (2005). Bright vs. blurred boundaries: Second generation assimilation and exclusion in France, Germany, and the United States, *Ethnic and Racial Studies*, 28 (1), S. 20-49; vgl. zu 3.3: Esses, V. M. & Medianu, S. (2013). Uncertainty, Threat, and the Role of the Media in Promoting the Dehumanization of Immigrants and Refugees, *Journal of Social Issues*, 69 (3), S. 518-536; vgl. zu 3.4: Brouwer, J.; van der Woude, M. & van der Leun, J. (2017). Framing migration and the process of crimmigration: A systematic analysis of the media representation of unauthorized immigrants in the Netherlands, *European Journal of Criminology*, 14 (1), S. 100-119; vgl. zu 3.5: Stich, A. (2016). Häufige Infektionskrankheiten bei Migranten, in *Der Internist* (57), S. 409-415; Monson, S. (2017). Ebola as African: American media discourses of panic and otherization, in *Africa Today* 63 (3), S. 3-27. / Ranger, T. & Slack, P. (Hrsg.) (1992). *Epidemics and Ideas: Essays on the Historical Perception of Pestilence*, Cambridge University Press.

⁵ n = 326 Beiträge (davon 112 = 34,4 Prozent mit Sportbezug) über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete aus den Hauptnachrichten und Boulevardmagazinen der acht meistgesehenen TV-Sender sowie aus dem überregionalen Teil der Bundesausgaben von *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt* und *taz* aus vier Wochen Januar bis April 2021. Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

Ein wesentlicher Treiber ist dabei die Sportberichterstattung. Hier werden vielfach Sportler ausländischer Herkunft als Leistungsträger im Arbeitsmarkt Profifußball beschrieben. Damit summieren sich die chancenorientierten Beiträge auf 61,6 Prozent. In der gesamten Berichterstattung im Untersuchungszeitraum beträgt dieser Anteil 37,7 Prozent. Werden nur die Beiträge betrachtet, die sich nicht dem Sport widmen, beträgt der Anteil der chancenorientierten Beiträge 25,2 Prozent und liegt damit unter dem Anteil der Beiträge, die Risiken hervorheben (37,9 Prozent).

3.1 Schwächung vs. Stärkung des Arbeitsmarktes in Medienbeiträgen 2021 (Abb.3)⁶



■ Schwächung des Arbeitsmarktes
■ Stärkung des Arbeitsmarktes

n = 105 TV- und Zeitungsbeiträge

Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

Im Untersuchungszeitraum betonen Medienberichte mit Bezug zum Arbeitsmarkt bzw. Sozialstaat deutlich die Chancen (94,3 Prozent der 105 Beiträge).

Es sind vor allem die Stars der Fußball-Bundesliga, denen deutsche Leitmedien huldigen. So titelt die *Welt*, „Frankfurt holt Fan-Liebling Jovic zurück“ und lässt den Trainer zu Wort kommen: „Das ist die erfreulichste Meldung, dass Luka wieder nach Hause kommt.“ Dazu erläutert das Blatt: „In Frankfurt war der Stern des serbischen Stürmers aufgegangen.“ (14.1.2021) *Heute* (ZDF) meldet: „Norwegische Naturgewalt Erling Haaland schießt Borussia Dortmund gegen den FC Sevilla ins Viertelfinale der Champions League.“ (10.3.2021) Vergleichsweise nüchtern berichtet die *Tagesschau* (ARD): „Erneut trifft ein Japaner.“ (14.3.2021)

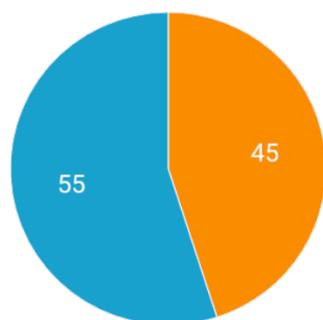
Andere Berufsfelder sind in diesem insgesamt nahezu durchweg positiv gefärbten Themenfeld weniger vertreten. So legt die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* dar, dass die Pflege älterer Menschen zuhause von Pflegekräften aus Osteuropa abhängt (13.3.2021). Die *Welt* berichtet, dass der britische Musiker Simon Rattle Chefdirigent des „weltweit geachteten“ Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks werde (11.1.2021).

Damit wird die Breite des Arbeitsmarktes im Kontext von Migration nicht abgebildet – nur ein Bruchteil der derzeit rund 4,2 Millionen hierzulande sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne deutschen Pass⁷ arbeitet als Mittelstürmer oder Chefdirigent.

⁶ Rot: Betonung der Schwächung des Arbeitsmarktes, grün: der Stärkung (in Prozent). n = 105 TV- und Zeitungsbeiträge (davon 74 mit Sportbezug) über Eingewanderte und Geflüchtete in Deutschland aus vier Wochen Januar bis April 2021, Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

⁷ Statistisches Bundesamt (2021). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

3.2 Kulturelle Bedrohung vs. Bereicherung in Medienbeiträgen 2021 (Abb. 4) ⁸



■ Kulturelle Bedrohung
■ Kulturelle Bereicherung

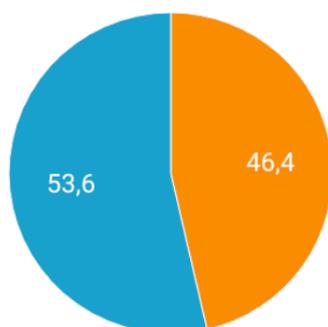
n = 40 TV- und Zeitungsbeiträge

Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

12,3 Prozent der Beiträge haben kulturellen Bezug, darin geht es etwas häufiger um die Chance kultureller Bereicherung (55 Prozent), als um das Risiko kultureller Bedrohung durch Eingewanderte und Geflüchtete (45 Prozent). Insgesamt also werden, anders als vor zwei Jahren, in diesem Themenfeld die Chancen stärker beschrieben.

Für kulturelle Bereicherung steht das Porträt des Pianisten Igor Levit, der „Klänge wie Säulen im Raum“ schaffe, wie es in der *Süddeutschen Zeitung* heißt (12.4.2021). Als Beispiele kultureller Bedrohung beziehen sich mehrere Beiträge auf einen islamistisch motivierten Mord in Dresden, beispielsweise bei *heute* (ZDF, 12.4.2021).

3.3 Abgrenzung vs. Integration in Medienbeiträgen 2021 (Abb. 5) ⁹



■ Abgrenzung
■ Integration

n = 28 TV- und Zeitungsbeiträge

Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

Das Thema Abgrenzung gegenüber Integration bestimmt lediglich 8,6 Prozent der Beiträge und damit nur ein Drittel so viel wie noch vor zwei Jahren. Davon überwiegen mit 53,6 Prozent die Beiträge, die gelungene Integration thematisieren. So titelt die *Süddeutsche Zeitung*: „Gründer mit Hintergrund“ und bilanziert: „In Deutschland machen sich immer mehr Menschen mit ausländischen Wurzeln selbständig. In ihren Unternehmen schaffen sie 2,3 Millionen Jobs.“ (21.2.2021) Gleichsam die *Süddeutsche Zeitung* stellt junge Geflüchtete („Unsere Besten“) vor, die erfolgreich ihr Abitur bestanden haben. (13.1.2021)

Etwas seltener geht es um Abgrenzung, Ausweisung und illegalen Grenzübertritt (46,4 Prozent). So vermelden die

Vox-Nachrichten: „Berlin hat zwei Schwerkriminelle in ihre Heimatländer abgeschoben.“ (13.3.2021) Um die Ausweisung einer türkischen Familie geht es in der *Welt*: „Türkische

⁸ Rot: Betonung der kulturellen Bedrohung, grün: der kulturellen Bereicherung (in Prozent). n = 40 TV- und Zeitungsbeiträge über Eingewanderte und Geflüchtete in Deutschland aus vier Wochen Januar bis April 2021, Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

⁹ Rot: Betonung der Abgrenzung, Ausweisung illegaler Zutritt, grün: der Integration (in Prozent). n = 28 TV- und Zeitungsbeiträge über Eingewanderte und Geflüchtete in Deutschland aus vier Wochen Januar bis April 2021, Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

Medien werfen den deutschen Behörden Willkür und Rassismus vor. Doch sie verschweigen, was wirklich dazu führte.“ (12.1.2021)

Sehr viel stärker als zuvor nehmen die untersuchten Medien die deutsche Gesellschaft selbst in den Blick und thematisieren feindselige Reaktionen gegenüber Eingewanderten und Geflüchteten – in insgesamt 66 von 326 Zeitungs- und Fernsehbeiträgen (20,2 Prozent). So erinnert die *taz* an „schmerzhaftes Geschichten schwarzer Fußballprofis in Deutschland. Der historische Blick zeigt, dass Rassismus ein Problem bleibt – und wie wenig sich in einem halben Jahrhundert getan hat.“ (15.4.2021) *RTL aktuell* meldet: „Rechtsterroristen planten Anschläge auf Muslime“, spricht von rechtem Terror mit rassistischem Hintergrund (13.4.2021).

3.4 Kriminalität im Zusammenhang mit Einwanderung

Unsere Analyse zeigt: Wenn die auflagenstarken deutschen Tageszeitungen und die Hauptnachrichten der meistgesehenen Fernsehsender im Zusammenhang mit Migration über Kriminalfälle berichten (24,5 Prozent), stehen Eingewanderte und Geflüchtete fünfmal so häufig als Tatverdächtige im Fokus wie als Opfer.

Nach der Kölner Silvesternacht 2015/16 waren Deutschlands Medien unter Druck geraten. Mit Schmähbegriffen wie „Lügenpresse“ oder „Lückenpresse“ sahen sich Redaktionen dem Vorwurf ausgesetzt, sie würden Probleme und Gefahren der Einwanderung beschönigen oder verschweigen.¹⁰ In der Folge schnellte der Anteil der Berichte über Gewaltdelikte, bei denen die Herkunft von Tatverdächtigen genannt wurde, in die Höhe (Fernsehberichte 2019: 31,4 Prozent Zeitungsberichte 44,1 Prozent) – und wenn über sie berichtet wurde, dann zu rund 90 Prozent bei ausländischen Tatverdächtigen.

Diese Auswahlmuster glichen zeitweise immer mehr denen der Alternative für Deutschland (AfD), wie unsere vergleichende Analyse von 242 AfD-Pressemitteilungen aus dem Jahr 2018 zeigt¹¹.

- 2021 zeigt sich ein verändertes Bild: Der Anteil der Herkunftsnennung ist bei den Zeitungen auf 29,7 Prozent, in der TV-Berichterstattung auf 13,7 Prozent gefallen. Wenn die Herkunft genannt wird, ist sie weiter disproportional gegenüber der Polizeilichen Kriminalstatistik (für 2021 liegt sie noch nicht vor, daher wird die Kriminalstatistik von 2020 verwendet): In der Kriminalstatistik beträgt der Anteil ausländischer mutmaßlicher Gewalttäter 30,6 Prozent, in Zeitungs- und Fernsehberichten, soweit die Herkunft genannt wird, 87,5 Über ausländische

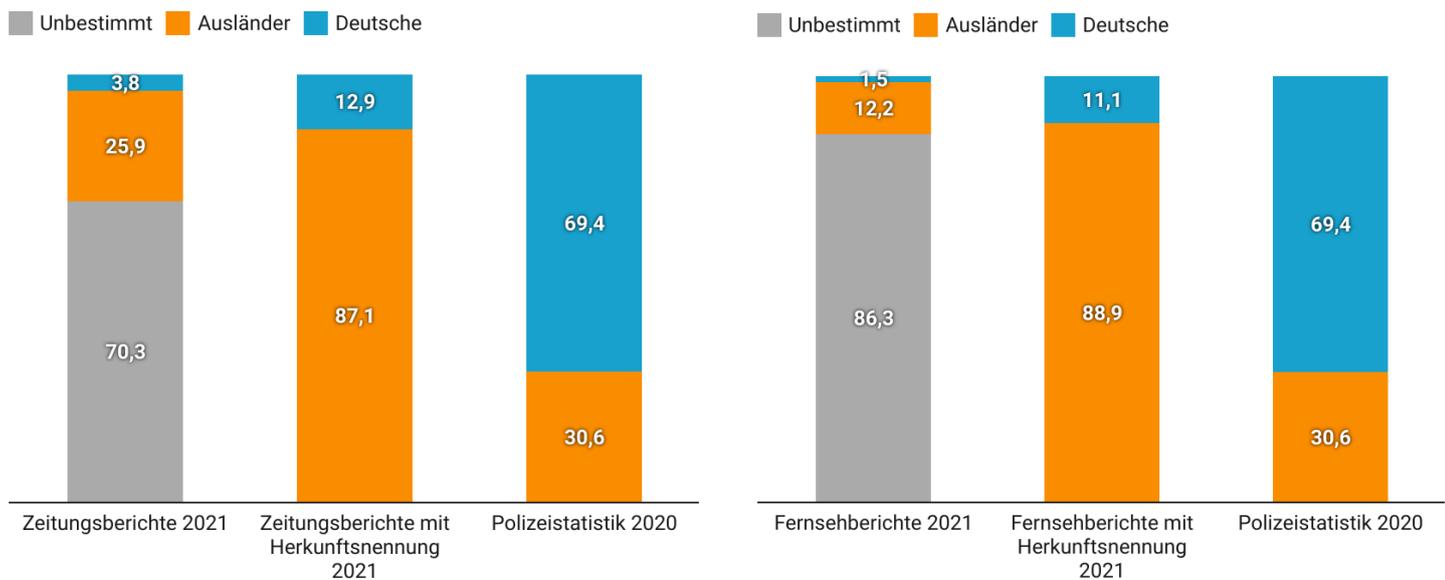
¹⁰ Huber, B. (2016). Kritik an den Medien wegen Köln-Berichterstattung: „Schweigekartell“ und „Nachrichtensperren“, *Tagesspiegel* 7.1.2016; Drüeke, R. (2016). Die TV-Berichterstattung in ARD und ZDF über die Silvesternacht 2015/16 in Köln. Berlin: [Heinrich-Böll-Stiftung](#).

¹¹ Hestermann, T. & Hoven, E. (2019). Kriminalität in Deutschland im Spiegel von Pressemitteilungen der Alternative für Deutschland (AfD), *Kriminalpolitische Zeitschrift* 4 (3), S. 127-139.

mutmaßliche Gewalttäter wird also rund 16-mal so viel berichtet wie über deutsche Tatverdächtige, in starker Verzerrung der Kriminalstatistik¹².

Allerdings spielt diese Verzerrung aufgrund der selteneren Nennung eine geringere Rolle als zuvor. Damit ist die Aufmerksamkeit auf die ausländische Herkunft von Tatverdächtigen deutlich zurückgegangen.

Abb. 6: Herkunftsnennung bei Tatverdächtigen 2021 in TV- und Zeitungsberichten über Gewaltdelikte im Vergleich mit der Polizeilichen Kriminalstatistik 2020¹³



n = 209 Tatverdächtige in Zeitungsbeiträgen 2021

Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

n = 131 Tatverdächtige in TV-Beiträgen 2021

Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

3.5. Krankheit und Gesundheit im Diskurs

Die Corona-Pandemie dominiert die Berichterstattung im Untersuchungszeitraum Anfang des Jahres 2021. Dabei ist die Pandemie Thema in nur 21 Beiträgen (6,4 Prozent) und kein Treiber von kritischer Berichterstattung über Eingewanderte und Geflüchtete. Lediglich ein *Bild*-Artikel widmet sich einer Familie, die regelwidrig 30 Gäste in ihrer Wohnung

¹² Laut Polizeilicher Kriminalstatistik 2020 sind bei Gewaltdelikten 2,27-mal so viele Tatverdächtige deutsch wie ausländisch (69,4 zu 30,6 Prozent), in der untersuchten Fernseh- und Zeitungsberichterstattung mit Herkunftsangaben 2021 ist das Zahlenverhältnis umgekehrt, Ausländer zu Deutsche 7,0 (87,5 zu 12,5 Prozent), damit beträgt der Faktor der Verzerrung 15,9 (2,27 x 7,0).

¹³ Polizeistatistik: N = 648.655 Tatverdächtige bei Straftaten gegen das Leben, die sexuelle Selbstbestimmung und die persönliche Freiheit sowie Rohheitsdelikten, Quelle: BKA (2021), [Polizeiliche Kriminalstatistik](#) PKS 2020. Zeitungsberichte / Fernsehberichte: N = 209 / 131 Tatverdächtige (davon 62 / 18 mit Herkunftsnennung) aus 220 / 126 Beiträgen über Gewaltkriminalität in Deutschland aus dem überregionalen Teil der Bundesaussagen von *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt* und *Die Tageszeitung taz* / aus den Hauptnachrichten und Boulevardmagazinen der acht meistgesehenen Fernsehsender ARD, ZDF, RTL, Sat.1, ProSieben, Kabel Eins, Vox und RTL Zwei, jeweils aus vier Wochen Januar bis April 2019, Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia, Hamburg.

empfang und sich gegenüber der Polizei ahnungslos gab („Wir gucken nur bulgarisches Fernsehen“) (14.1.2021).

4. Eingewanderte und Geflüchtete finden zunehmend Gehör

2019 haben wir ein Bild von Eingewanderten und Geflüchteten als den Unsichtbaren gezeichnet: Zwei der untersuchten Zeitungen (*Bild* und *Süddeutsche Zeitung*) ließen in nicht einmal jedem zehnten Beitrag Eingewanderte und Geflüchtete selbst zu Wort kommen, der Anteil an der Fernsehberichterstattung war 2019 noch niedriger und betrug 5,9 Prozent.

Abb. 7: Eingewanderte und Geflüchtete 2021 in Beiträgen über sie im Originalton ¹⁴



n= 326 TV- und Zeitungsbeiträge

Grafik: Mediendienst Integration 2022 • Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia • Erstellt mit Datawrapper

2021 dagegen haben die Redaktionen einen insgesamt doppelt so starken Zugang gefunden: Am häufigsten lässt die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* mit 30,6 Prozent aller Beiträge im Untersuchungszeitraum Geflüchtete und Eingewanderte sich selbst äußern, gefolgt von *Welt* (26,8) und *taz* (25,0). Besonders gering ist der Anteil von Originaltönen in Fernsehberichten (14,8).

Dominierten 2019 die Parteien, bedingt auch Polizei und Justiz den Diskurs, sind es jetzt die Eingewanderten und Geflüchteten selbst, die sich am häufigsten äußern – in 24,2 Prozent aller Beiträge in 2021 gegenüber 12,3 Prozent in 2019.

So schildert der Mynaric-Vorstandschef Bulent Altan („Rocket Man“) die Pläne zur Laserkommunikation im Weltraum (*FAZ*, 17.4.2021) oder eine 38-jährige Irakerin ihre

¹⁴ Angaben in Prozent. n = 326 Beiträge über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete aus den Hauptnachrichten und Boulevardmagazinen der acht meistgesehenen TV-Sender sowie aus dem überregionalen Teil der Bundesausgaben von *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt* und *taz* aus vier Wochen Januar bis April 2021, Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

Flucht nach Deutschland, als Teil einer ungewöhnlich aufwändigen Recherche, die den *Welt*-Reporter zunächst nach Bosnien führte (*Die Welt*, 13.4.2021).

Tab. 1: Wer sich in Beiträgen über Eingewanderte und Geflüchtete in Deutschland 2021, 2019 und 2017 äußert ¹⁵

	2017 N	2019 N	2021 N	2017%	2019%	2021%
Politik	134	120	63	36,8	29,1	19,3
Polizei und Justiz	66	80	30	18,1	19,4	9,2
Expertinnen und Experten	40	52	40	11	12,6	12,3
Eingewanderte und Geflüchtete	51	51	79	14	12,3	24,2
Nichtregierungsorganisationen	27	33	30	7,4	8,0	9,2
Behörden	32	24	30	8,8	5,8	9,2
Gesamt	364	413	326	100	100	100

33 der 79 Beiträge mit Originaltönen von Eingewanderten oder Geflüchteten haben einen Bezug zum Sport, hier kommen ausschließlich Männer zu Wort wie der US-Amerikaner Benjamin Patch über seine Karriere im Volleyball und die „Energie und Vielfalt“ Berlins (*Süddeutsche Zeitung*, 17.4.2021) oder der Brasilianer Rafinha, der über den Verein Schalke 04 sagt, „der Klub ist in meinem Herzen“ (*Bild*, 16.1.2021). Unter allen Eingewanderten und Geflüchteten, die zu Wort kommen, sind wenige weiblich (16 Beiträge und damit 4,9 Prozent).

¹⁵ n = 326 (2019: 413, 2017: 364) Beiträge über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete aus den Hauptnachrichten und Boulevardmagazinen der acht meistgesehenen TV-Sender sowie aus dem überregionalen Teil der Bundesausgaben von *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt* (nicht 2017) und *taz* aus vier Wochen Januar bis April 2021 / 2019 / 2017, Quelle: Medienanalyse Hestermann, Hochschule Macromedia.

5. Fazit

Besonders viel Aufmerksamkeit erhalten Eingewanderte und Geflüchtete, wenn sie straffällig werden. Noch häufiger aber geht es um erfolgreiche Sportler oder Unternehmerinnen ausländischer Herkunft: Deutschland sieht neue Chancen. Eingewanderte und Geflüchtete kommen im Vergleich zu 2019 etwa doppelt so häufig zu Wort.

Dabei folgt die redaktionelle Haltung zur Migration keinem festgefügtten Wertegerüst, sondern eher dem Zeitgeist. Es zeigt sich zugleich, wie brüchig die Brandmauer gegen Diskriminierung in Deutschland ist. In den Nachbeben der Kölner Silvesternacht 2015/16 forderten sogenannte besorgte Bürger und ihre Fürsprecher, stets den Migrationshintergrund von Verdächtigen zu erfahren – und immer mehr Redaktionen befolgten dies: Reporter drangen selbst bei Verkehrsunfällen darauf, einen möglichen Migrationshintergrund der Beteiligten zu erfahren.¹⁶

Der Deutsche Presserat gab in dieser Frage seine Rolle als moralische Instanz auf und fasste die Richtlinie 12.1 des Pressekodexes zur Berichterstattung über Straftaten neu. Danach ist die Zugehörigkeit der Verdächtigen oder Täter zu religiösen, ethnischen oder anderen Minderheiten nicht zu erwähnen, „es sei denn, es besteht ein begründetes öffentliches Interesse“ (Deutscher Presserat, 2017). Nicht wie zuvor die Relevanz, sondern das – vermutete – Publikumsinteresse soll nunmehr Entscheidungsgrundlage sein.

Gleichwohl ist die Berichterstattung über Eingewanderte und Geflüchtete in Deutschland vielfältiger, sachlicher und gelassener geworden. Doch die gesellschaftliche Fieberkurve bleibt flatterhaft. Es reicht ein verblendeter Gewalttäter ausländischer Herkunft, um neue Debatten über Migration und Staatsversagen zu befeuern.

¹⁶ Hestermann, T. (2020). Herkunftsnennung bei Tatverdächtigen: Im Orkan der Gerüchte, *Deutsche Polizei* 69 (3), S. 18–20.

6. Zur Methodik

Für die vorliegende Expertise wurden die Hauptnachrichten und Boulevardmagazine der acht reichweitenstärksten Fernsehsender¹⁷ sowie der überregionale Teil der Bundesausgaben der auflagenstarken überregionalen Tageszeitungen *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt* (seit 2019) und die *taz*, *die tageszeitung*¹⁸ über vier Kalenderwochen im Januar, Februar, März und April 2021 gesichtet. Die Fernsehbeiträge wurden komplett verschriftlicht und sämtliche Beiträge über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete codiert.

Filterkriterium war die explizit ausländische Zuordnung (z.B. Türkin, südländisch, Kind arabischer Eltern) oder die Nennung eines nur für Nichtdeutsche möglichen Status (z.B. Bürgerkriegsflüchtling, Asylbewerberin) in den jeweiligen Beiträgen. Damit wird die jeweilige mediale Perspektive gespiegelt, die nicht in gleicher Weise standardisiert und trennscharf ist, wie amtliche Statistiken es sind.

Diese Untersuchung basiert 2021 auf einer Stichprobe von 299 (2019: 312 / 2017: 283) Zeitungs- und 27 (101 / 81) Fernsehbeiträgen, insgesamt 326 (413 / 364) Beiträgen über in Deutschland lebende Eingewanderte und Geflüchtete.

Unsere Angaben zur Nennung der Herkunft von Tatverdächtigen beziehen sich auf eine Stichprobe von 220 (2019: 256) Zeitungs- und 126 (199) Fernsehbeiträgen, insgesamt 346 (455) Beiträgen über Gewaltkriminalität in Deutschland.

Datenextraktion, Transkription und Codierung wurden unterstützt von der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen. Die Aufarbeitung wurde unterstützt von der Hochschule Macromedia und dem Mediendienst Integration.

Diese Publikation wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert



Europäische Union



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

¹⁷ Zuschauermarktanteile ab drei Jahren im November 2021 in Prozent (in Klammern 14 bis 49 Jahre): ARD 11,5 (6,9), ZDF 15,2 (7,4), RTL 7,4 (10,0), SAT.1 5,1 (7,3), ProSieben 3,9 (9,7), kabel eins 3,2 (4,2), RTLZWEI 2,5 (4,1) und VOX 4,8 (6,2), gesamt 53,6 (55,8) Prozent (Quelle: DWDL nach [Statista](#)).

¹⁸ Die *Bild* erzielte 2021 eine Reichweite von 7,82 Millionen Menschen (Quelle: Befragung ma 2021 Pressemedien II nach [Statista](#)), die *Süddeutsche Zeitung* erreichte 1,21 Millionen, die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 940.000, *Die Welt* 770.000 und die *taz*, *die tageszeitung* 280.000, gesamt 11,02 Millionen. Das *Handelsblatt* (530.000) wurde wegen der inhaltlichen Spezialisierung nicht berücksichtigt.